



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Leinzen bei Hannover.

Sechster Band: Steinobst.

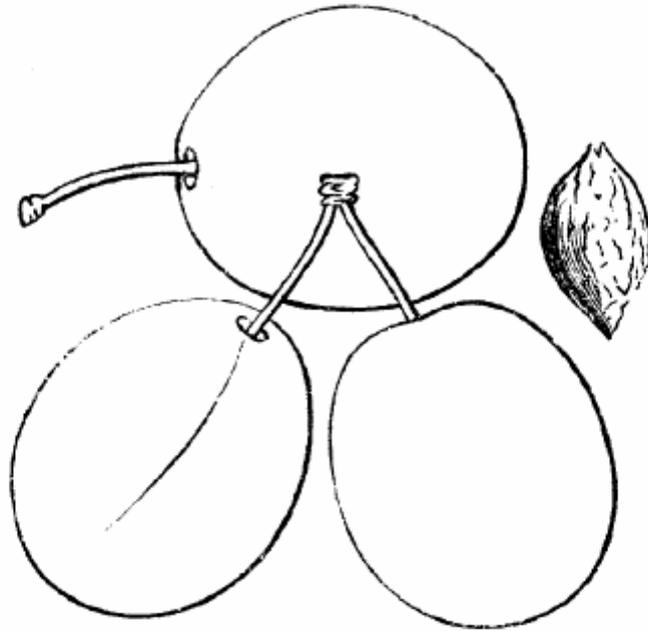
Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 207. *Frühe Leipziger Damascene*. Cl. 1: II, 2. B.
Wahre Damascene, rothe Frucht; Cl. 6: II, 2. C, (fast B) b.



Frühe Leipziger Damascene. (Liegel.) **, Juli, August.

Heimath und Vorkommen: Sie kam an Liegel als *Fondante noire* aus Paris von Dr. Dörrell in Ruttendorf, mit Bemerkung, daß sie eine herrliche, delikate Frucht sei, die Ende Juli reife, und welche er von v. Gündelrode erhalten habe. Die zugleich ausgesprochene Vermuthung, daß sie die *Frühe Leipziger Damascene* sei, fand Liegel später bestätigt.

Literatur und Synonyme: Eine *Frühe Leipziger Damascene* findet sich nur im Verzeichnisse der Obstsorten des königlichen großen Obstgartens zu Dresden kurz geschildert „als eine sehr gute, wegen ihrer Frühzeitigkeit schätzbare Frucht, Anfang Juli reifend.“ — Mit wenig Worten hat sie hiernach Dittreich II, S. 300, indem er ihrem deutschen Namen *Damas de Leipzig* zufügt. — Bei Gündelrode und auch sonst findet sie sich nicht; Liegel hat sie zuerst III, S. 132, ausführlich beschrieben. Derselbe meint, sie könne Duhamels II, S. 102, *Precoce de Tours* sein, (welche die Gebrüder Baumann früher in ihrem Verzeichnisse *Bieberpflaume* genannt hätten). Doch bezeichnet Duhamel die Haut der Frucht als schwarz, wie es bei der vorliegenden nicht der Fall ist, die Liegel auch eine zeitlang mit der *Rothen Frühdamascene* für überein hielt und sich in Catalogen hie und da mit ihr vermengt findet. Vergl. Dochnahl III, Nr. 227 und 234.

Gestalt: Liegel beschreibt die Frucht als klein, 13''' hoch, 12''' dick und etwas weniger breit, ferner als ovalrund, gegen den Stiel etwas verjüngt, oben stark abgerundet, in der Mitte am breitesten und passen diese Verhältnisse wohl schon auf meine aus feinen Reifern erzogenen Früchte, doch wuchsen letztere zum Theil größer, bauten sich theilweise auch etwas mehr länglich, besonders die mittelgroßen darunter, während die kleinsten rundlicher, am Stiele stärker abgestumpft waren, so daß also Gestalt und Größe etwas veränderlich sind. Die Furche ist nur als dunkeler, gefärbter Strich zu bemerken und drückt den Rücken etwas, besonders nach dem Stielende zu, während sich der

Bauch gegenüber mehr erhebt. Der Stempelpunkt ist klein, liegt oben ziemlich in der Mitte, gewöhnlich flach, wenig vertieft.

Stiel: gegen 10'' lang, ziemlich stark und steif, kurz behaart, berostet und steht in einer kleinen Höhle.

Farbe der nicht starken, jedoch etwas zähen, abziehbaren Haut ist dunkelviolett mit dunkleren Flecken und Streifen; der Duft ist hellblau und es finden sich darin einzelne röthliche Punkte und hie und da auf der Frucht auch Rostflecken. Auf der einen Seite ist sie fast immer etwas heller geröthet.

Fleisch: Anfangs grünlich, in voller Reife goldgelb, weich, saftreich, parfümirt süß, oder wie es Liegel bezeichnet, von zuckersüßem, recht lieblichem Geschmack.

Stein: in völliger Reife bis auf ein kleines Anhängsel an der Rückenkante gut löslich, er hat die oben dargestellte Größe und Gestalt, ist elliptisch, oben spitz, am Stielende stumpfspitz, die Rückenkanten sind stumpf, die Bauchfurche ist breit, nicht sehr tief, ihre Kanten sind etwas rauh; die Backen sind erhoben, rauh, schwach asterkantig.

Reife und Nutzung: Die Reife tritt zuweilen Ende Juli ein, meist jedoch Anfang August; 1864 zeitigte die Frucht mit der Johannisplume und Flotoms Mirabelle, unmittelbar nach der Friedheims Damascene, Biondeck's Frühzwetsche und Catalonischem Spilling, die sämmtlich theilweise noch vorhanden waren, während die Königsplume von Tours eben erst zu reifen anfang. Sie ist sonach eine der frühesten Pflaumen, deren Anpflanzung, auch wegen der Tragbarkeit des Baumes, der mehr liefert, als der, der ihr ähnlichen, doch dunkelblauen Johannisplume, auch mehr, als der oft, (wie auch in diesem Jahre meist wieder) fehlschlagende, der Rothen Frühdamascene, sehr empfohlen werden kann. Die Rothe Frühdamascene steht ihr in Farbe, Reife und Geschmack am nächsten, ihr Baum hat aber eine andere Vegetation, namentlich ungleich stärker behaarte Sommerzweige und breitere Blätter.

Der Baum scheint nicht groß zu werden, trägt jedoch auch nach Liegel stolzend. Die Sommerzweige sind gerade oder etwas stufig, auf der Sonnenseite und oft rings herum violettbraun, schwach, etwas undeutlich behaart, von Knospe zu Knospe schwach kantig. Augen klein, kurz, wenig spitz, anliegend, sitzen auf wenig vorstehenden Trägern. Blätter mäßig groß, an den stufig gewachsenen Zweigen umgekehrt eiförmig, kurz zugespitzt, nach dem Stiele zu oft etwas keilförmig, was sich an den Blättern des Tragholzes noch vermehrt, die ohnedies schmaler sind und nach vorne sich stärker zuspitzen. An den üppiger gewachsenen Zweigen sind sie mehr oval, steif, oberseits fein gerippt und runzlig, unterseits fein behaart, mit stark vortretenden Rippen, regelmäsig, oft doppelt gefeibt und am Tragholze gesägt gefeibt, dunkelgrün und ziemlich glänzend. Blattstiele verschiedenen lang, ziemlich stark und steif, behaart, stark geröthet, am Tragholze oft braunrostig und warzig, mit oft weit vom Blatte entfernten Drüsen besetzt, was Liegel besonders hervorhebt.

J a h n.

Anm. Die hier beschriebene Frucht trug auch bei mir auf einem aus Liegel's Reife erzogenen, noch jungen Baume. Sie blieb kleiner, als Jahn sie oben darstellt. Doch hat der noch junge Baum bei mir einen schlechten Stand und trug wohl darum bisher erst wenig. In Güte des Geschmacks ziehe ich sie auch den Früchten Rothe Frühdamascene und Johannisplume, auch der blauen Frühdamascene vor, und muß nur in jeder Gegend näher gewählt werden, ob man da, wo die Johannisplume und der Catalonische Spilling nicht tragbar sind, als früheste Pflume die Obige, oder die Frühe von Bergthole, eine kleine, aber edle Frucht, oder Biondeck's Frühzwetsche, oder die eben so früh zeitigende und auch sehr reich tragende Freudenberger Frühplume, oder die große, ziemlich eben so früh zeitigende Herrenplume wählen will. Bei der von Jahn oben gezeichneten Größe der Frucht möchte man an Identität der Freudenberger Frühplume mit der Obigen denken; doch muß eine mehrmalige Vergleichung beider Sorten in Frucht und Vegetation noch Näheres ergeben und brachte ich die Obige 1868, (leider dasmal ohne daß das Reiz angien), auch schon auf den Baum der Freudenberger Frühplume.

Oberried.